Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 262. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 8. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bern, 6. Juni. Der Bundesrath hat den Rekurs gegen die Regierung von Baselland aus einem formellen Grunde abgewiesen. Der Entscheid giebt in der Sache selbst zu verstehen, daß der Rekurs mit Aufhebung des Bußdekrets hinfällig werde. Zugleich wird andererseits gemißbilligt, daß die Regierung von Baselland die Aufforderung des Bundesrathes, die Abstimmung einzustellen, nicht befolgt habe.

Corfu, 7. Juni. König Georg ist gestern hier eingetroffen und unter großem Jubel empfangen worden.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Altona, 6. Juni. [Die Deputation aus Hadersleben und Amt Tondern] kehrte am Sonnabend, die von der Insel Sylt am Sonntage von Berlin wieder zurück und äußern sich beide sehr befriedigt über den ihnen dort zu Theil gewordenen Empfang. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die Herren, nachdem sie um Audienz nachgesucht, noch Abends um 10 Uhr zu Herrn v. Bismarck beschieden, der sie überaus freundlich und leutselig empfing und sich 1½ Stunden lang in sehr eingehender Weise über unsere Landesangelegenheit mit ihnen unterhielt. Die kleinsten Details wurden berührt, von denen der Minister eine staunenswerthe Kunde an den Tag legte; namentlich wurde darauf hingewiesen, daß die dänische Sprache in keiner Weise maßgebend sein könne, da ja die Dänen seit 1852 dieselbe mit Gewalt und unter Androhung und Ausführung von Maßregelungen als „gesetzlich" aufgedrungen hätten. Alles die Sache nur irgend wie Betreffende durfte nur berührt werden, um aus dem lebhaften Eingehen des Herrn Ministers, der seinen Dank für das von der Deputation in die preuß. Regierung gesetzte Vertrauen aussprach, die Ueberzeugung zu gewinnen, wie sehr es Preußen Ernst damit ist, uns zu unserm vollen Rechte zu verhelfen; die Deputationen haben die vollste Zuversicht mit in ihre Heimat genommen, daß sowohl der König als die Regierung von Preußen die Rechte unseres Herzogs auf ganz Schleswig warm und entschieden vertreten, wenn auch freilich dieses Ziel von den Dänen schwerlich ohne fernere blutige Kämpfe zu erreichen sein wird. Nach Mittheilungen, die der Minister im Laufe der Unterredung gemacht, theilt England das Herzogthum Schleswig in drei Theile: Südschleswig bis zur Schlei, incl. der Westinseln, ist als ganz deutsch zu Holstein zu legen; Angeln, die Ostseite bis Düppel incl. und das Gebiet südlich der Linie von Flensburg nach Tondern bilden den sogenannten gemischten District, dem vermuthlich nach englischem Vorschlage das Recht der Abstimmung zu bewilligen sein dürfte, wer dort Landesherr sein soll; der nördliche Rest des Herzogthums dagegen ist Dänemark zu incorporiren. (S.-H. Z.)

Kopenhagen, 4. Juni. [Von der Flotte. — Kriegerische Aussichten.] Die Schrauben-Schooner „Diana" und „Fylla" gingen heute Vormittag von der Rhede nach Norden ab. — Man muß sich jetzt auf die Möglichkeit des Wiederausbruches des Krieges gefaßt machen, meint „Faedrelandet." Angesichts dieser Eventualität, heißt es, daß in der gestrigen geheimen Staatsrathssitzung der Beschluß gefaßt worden ist, den Reichsrath auf den 14. d. M. einzuberufen. — „Dagbladet" theilt mit, daß Justizrath Blaunfeld während seiner Gefangenschaft in Flensburg nur ein einzigesmal verhört worden ist. Der Justizrath gedenkt jetzt eine Schrift herauszugeben über die Behandlung, welche ihm zu Theil geworden. (H. B.-H.)

† **Kopenhagen,** 5. Juni. [„Dagbladet" über die Grundgesetzfeier. — Das Ministerium Monrad gegen England nachgiebig. — Ordensverleihung. — Sonstiges. — Aus Schweden.] „Dagbladet" meint mit Rücksicht auf die heutige Grundgesetzfeier, daß Dänemark der Welt keinen besseren Beweis für das Anrecht auf ein kräftiges Fortbestehen liefern könne, als indem heute inmitten der Drangsale der Zeit König und Volk sich vertrauensvoll begegnen und die Jütländer trotz der preußisch-österreichischen Bayonnete durch Grundgesetzfestlichkeiten politische Demonstrationen verüben. — In einer gestrigen Staatsrathssitzung präsidirte der König auf der Amalienburg, und kamen die letzten Verhandlungen der londoner Conferenz vom 2. d. Mts. zur Sprache. In Erwägung der ein Entgegenkommen dänischerseits fordernden politischen Nothwendigkeit (!) wurde dann die sofortige Unterstützung des Lord Russell'schen Vermittelungsvorschlages in Betreff einer Theilung des Herzogthums Schleswig südlich von der Stadt gl. N. beschlossen, jedoch unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß das neugebildete Südschleswig-Holstein selbstverständlich (!) Eigenthum der dänischen Krone verbleiben würde (!!). — Von dem vorstehenden Staatsrathsbeschlusse erwähnt die „Berlingske Tidende" in ihrer gestrigen Abendausgabe nichts, dagegen bemerkt dies amtliche Blatt, daß die Nachricht von einer Ablehnung der englischen Propositionen abseiten Dänemarks „aller Wahrscheinlichkeit nach" auf einem Irrthum beruhen müsse. — Endlich sind die „Tapferen von Helgoland", d. h. natürlich die dänischen, mit Orden geschmückt worden, als u. A. die Befehlshaber der Fregatten „Jylland" und „Niels Juel" mit dem Commandeurkreuz, und eine Anzahl jüngerer Offiziere mit dem Ritterkreuze des Dannebrog-Ordens. Außerdem erhielten viele Matrosen und Marinesoldaten für „persönlichen Muth und Geistesgegenwart" das silberne Ehrenzeichen der Dannebrogsmänner. — Das eiderdänische „Dagbladet" trägt heute eine höchst originelle Naivetät zur Schau, wenn es von „preuß. Tyrannisirung und Willkür" spricht, weil ein unverschämter jütländischer Uhrmacher, Namens Topp, in der Stadt Viborg mit Arrest belegt wurde, nachdem derselbe in Gegenwart von preuß. Soldaten Se. Majestät den regierenden König von Preußen und die königl. preußische Regierung arg geschmäht hatte. Am Ende müßten noch die deutschen Verbündeten sich den Launen des widerspenstigen oder trotzigen jütländischen Völkchens unterordnen! — Wenn ich unlängst berichtete, daß im österreichischen Hauptquartier der von den dänischen Eltern abstammende und daher mit der dänischen Sprache vertraute Rittmeister Löwenstern mit der Prüfung des Inhaltes der sämmtlichen dänischen Blätter, also als Censor beschäftigt, so kann ich heute berichten, daß der Genannte ein Sohn des dän. Gen.-Maj. Löwenstern ist, welcher im Jahre 1827 mit dem Freiherrntitel in den dänischen Adelsstand aufgenommen wurde und dann als dänischer Gesandter nach London ging, wo er später starb. Die Mutter des Rittmeisters ist eine in Holstein geborene Gräfin Schimmelmann. — Aus Stockholm wird heute gemeldet, daß dorthin nach längerer Anwesenheit in verschiedenen mitteleuropäischen Ländern der bekannte Vertreter der polnischen National-Regierung, Herr Demontowicz, zurückkehrte.

† **Kopenhagen,** 5. Juni. [Die hiesigen politischen Zustände.] Die dänische Hauptstadt prangt heute im reichsten Flaggenschmucke. Alle Geschäfte, darunter inbegriffen die sonst nach beendetem Gottesdienste geöffneten Läden der Manufacturwaarenhändler, sind geschlossen, und die sonst so belebten Straßen gewähren heute den Anblick entvölkerter Verkehrswege; Jedermann ist nach dem beliebten „Thiergarten" hinausgezogen „for at vaere tilstede ved Kommerson ag mora sig" („um bei dem Scherze zugegen zu sein und sich zu vergnügen"), denn es findet ja heute das 15. Jahresfest des dänischen Staatsgrundgesetzes vom 5. Juni 1849 statt, welche Sonderverfassung das kopenhagener Eiderdänenthum zum Nachtheile der damals aufständischen schleswig-holsteinischen Lande dem verstorbenen, ebenso unselbstständigen als unfeinen König Friedrich VII. von Dänemark abzwang. Wer aber geneigt sein sollte, aus einer so umfangreichen Menschenwanderung nach dem in dem erwähnten „Thiergarten" unweit des malerischen Sundes belegenen, seit Menschengedenken indeß kaum bewohnten königlichen Jagdschlosse Eremitage (hier hatte, wenn ich nicht irre im Jahre 1845, der vorletzte, bekanntlich in außergewöhnlichem Sinne des Wortes begabte Dänenkönig Christian VIII. seinem hohen Gaste, dem hochsel. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zu Ehren ein großartiges Volksfest arrangirt, welch' letzteres trotz der deutschgehässigsten eiderdänischen Demonstrationen noch heutigen Tages in dem hiesigen Volksmunde fortlebt) die politische Reife oder die beachtenswerthe Vaterlandsliebe der hauptstädtischen Einwohnerschaft folgern sollte, der dürfte sich gar gewaltig täuschen und durch Nachstehendes hoffentlich eines Besseren und Richtigeren belehrt werden: In Kopenhagen ist es ausschließlich die sogenannte Professorenpartei, aus welcher seit dem Jahre 1848 fast ausschließlich die nahezu 100 Minister rekrutirt worden, womit das Ländchen Dänemark von dem ersten Ministerium Graf Adam Moltke-Bregentved bis auf das gegenwärtige Bischof Monrad'sche Cabinet „gesegnet" wurde, und deren Versorgung (der active dänische Minister erhält 4500 Thaler, jeder Exminister 2250 Thaler preußisch Jahresgage) der Staatskasse des öfteren die fatalsten Verlegenheiten bereitete und in der gesetzgebenden Versammlung nicht selten zu den unerquicklichsten Debatten führte, welche sich eingehend oder erschöpfend mit der Politik beschäftigt und deren Anschauungen von Seiten der hiesigen Tagespresse bald durch „Dagbladet" (dies ist gewöhnlich der Fall), bald durch „Fädrelandet" an die Offentlichkeit gefördert werden, oder, wo aus Gründen die Nothwendigkeit einer Ausbeutung des Systems der Resolutionen geboten erscheint, in Gestalt von Beschlüssen entweder das wesentlich von dem „Faedrelandet"-Redacteur Carl Ploug geleiteten „kopenhagener Studentenvereins", oder (in solchen Fällen wird schlauer Weise auf die Volksgunst speculirt,) des neubegründeten Redacteur Bille'schen „Märzvereins", oder gar des von dem Volksredner und Reichstagsmanne, Candidaten Rimestad, dirigirten „kopenhagener Arbeitervereins" das Licht der Welt erblicken. Dem wirklichen kopenhagener Gewerbetreibenden liegt eben nichts ferner als die Besprechung von politischen oder staatsmännischen Angelegenheiten; er sitzt am liebsten unbemerkt in einer Bierhalle („Oelstue", „Bierstube") und trinkt sein Seidel Bier nebst einem Gläschen unvermeidlichen, im Uebrigen aber sehr vorzüglichen Kornbranntweins. Woher dann aber die allgemeine heutige Wanderung nach dem „Thiergarten" zu politischen Zwecken? fragen Sie. Nun wohlan, hier überliefere ich den Schlüssel zur Lösung dieses Räthsels: Die unglaubliche kopenhagener Vergnügungs- oder Zerstreuungssucht ist es, welche die Triebfeder bildet und deren Gedeihen namentlich im Schooße des schönen Geschlechts nur zu sehr gesichert ist. Die Kopenhagenerinnen müssen nun einmal überall zur Stelle sein, wo es geräuschvoll oder volksfestlich hergeht, und die Familienväter müssen dann, mögen sie nun wollen oder nicht, selbstverständlich stillschweigend mitgehen. Andererseits giebt es darauf in einer so großen Stadt wie Kopenhagen, und namentlich da hier die nördliche Zone regiert, Hunderte und aber Hunderte von männlichen Individuen, welche gerne einen meilenweiten Weg zurücklegen und nach besten Kräften Hurrah schreien, wenn ihnen nur zur Beseitigung des Kehlenkitzels einige wenige Silberstückchen in die Hand gedrückt werden. Und derartige Mittel — ich muß es wahrheitsgemäß bezeugen — versteht das hiesige Eiderdänenthum meisterhaft anzuwenden und auszubeuten. Wäre dennoch durch Vorstehendes angedeutet worden, daß die überwiegend größere Hälfte der heute anläßlich der Grundgesetzfeier zu Demonstrationen, ja deutschgehässigen Zwecken vor dem Jagdschlosse Eremitage versammelten unabsehbaren Volksmenge gar kein politisches Begriffsvermögen beansprucht oder auch nur besitzen möchte, so wird meiner rein objectiven Betrachtung noch dadurch eine fernere unantastbare Stütze erwachsen, daß der Däne niemals zu irgend einem seiner Fürsten die Liebe genährt hat, welche wir z. B. an dem Engländer unbedingt bewundern müssen. Selbst den zuletzt verstorbenen König Friedrich, der sich so gerne des Spruches bediente: „Des Volkes Liebe ist meine Stärke," hat zum mindesten das kopenhagener Publikum niemals mit Auszeichnung behandelt, sondern ihm höchstens wegen seiner unglücklichen morganatischen Vermählung mit der Louise Rasmussen, jetzigen Lehnsgräfin Danner, viel Herzeleid bereitet. Wenn solches aber sogar dem königl. Verfasser des dänischen Freiheitsbriefes widerfahren konnte — und daß dies Factum ist, kann selbst nicht der schroffste Eiderdäne zu bestreiten wagen, — so darf man sich dessen überzeugt halten, daß Niemand heute etwa aus Ehrfurcht vor dem jetzigen Königshause in dem naheliegenden „Thiergarten" erschienen, sondern daß die ganze heutige Demonstration lediglich ein eiderdänisches Machwerk ist, das in der erstaunlichen kopenhagener Vergnügungssucht den gehofften fruchtbaren Boden gefunden, und dessen Grundlage nicht in männlichem Nachdenken, sondern ausschließlich in weiblicher Schwäche zu suchen! Und daß ich hierin Recht habe, wird Jeder bestätigen müssen, der den dänischen, speziell den kopenhagener Volkscharakter selbst nur flüchtig studirt oder beobachtet.

Preußen.

Berlin, 7. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Bau-Dirigenten der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Geheimen Ober-Baurath a. D. Hartwich zu Köln, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Major a. D., Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer v. Rauchhaupt auf Queis, im Kreise Delitzsch, dem Weihbischof, Dom-Dechanten und General-Vicar Dr. Baudri zu Köln, dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Kaerger zu Züllichau und dem Eisenbahn-Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Schwarz zu Koblenz den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Landrath von Brauchitsch zu Danzig, dem Schul-Inspector, Schloßprediger Beyer zu Dobrilugk im Kreise Luckau, dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleirath Johann Friedrich Ludwig Kuhbaus zu Calbe a. S., dem Haupt-Steueramts-Controleur Hecht zu Burg im ersten jerichowschen Kreise, dem Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft A. Bendel zu Köln, und dem bisherigen Kirchmeister der Gemeinde Delling, Peter Wilhelm Biesenbach sen. zu Forsten im Kreise Wipperfürth, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Consul B. Welsh in Funchal auf Madeira und dem königl. württembergischen Oberlieutenant Starklof, Adjutanten des 2. Reiter-Regiments, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer und Organisten Sommer zu Großgottern, im Kreise Langensalza, dem Schulzen und Hofbesitzer Cornelius Janzen zu Campenau, im Kreise Marienburg, und dem Chausseegeld-Erheber Eversbusch zu Haspe, im Kreise Hagen, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, 7. Juni. [Des Königs Majestät] kehrten gestern Abend 10¼ Uhr von der Besichtigung der Flotte aus Swinemünde zurück. Heute Früh empfingen Se. Majestät den Fürsten Boguslaw Radziwill. Vortrag hatten das Militär-Cabinet und der Polizei-Präsident. Um 11 Uhr fand in der Kapelle des Palais Sr. k. Hoh. des Kronprinzen der Gottesdienst zum Gedächtniß des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. statt, worauf Se. Majestät sich mit den königlichen Prinzen nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums begaben. Nachmittags empfingen Se. Majestät den Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, den Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, den Kriegsminister und den Ministerpräsidenten. (St.-A.)

[Der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein] sind soeben, Nachmittags 4 Uhr, hier eingetroffen und haben im kronprinzlichen Palais Wohnung genommen. Wie man hört, werden die Gäste nur wenige Tage hier verweilen.

[Zollconferenz.] Die hier anwesenden Vertreter von Zollvereins-Regierungen traten heute wiederum zu einer Conferenz zusammen.

[Eiderkanal.] Es hat gestern abermals eine Sitzung des Comite's für den Nord-Ostsee-Kanal unter dem Vorsitze des Staatsministers v. d. Heydt stattgefunden, die sich jedoch lediglich mit einer Cooptation ziemlich zahlreicher auswärtiger Mitglieder aus verschiedenen Städten Deutschlands zu dem Comite beschäftigt hat. Es wurden außerdem einige Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der durch den Geh. Oberbaurath Lentze an Ort und Stelle im Augenblick bewirkten Vorarbeiten gemacht, doch befinden sich diese Arbeiten danach noch so sehr im ersten Stadium, daß Mittheilungen darüber uns wenig geeignet erscheinen.

[Ueber die gestrige Conferenzsitzung] schreibt die „Nordd. A. Z.": „Allerdings legt man allgemein derselben eine große Wichtigkeit bei; wir aber können uns nicht zu der Meinung erheben, daß dieselbe die Situation wesentlich geändert habe. In der kurzen Frist der letzten vier Tage dürfte es kaum möglich gewesen sein, auch nur einigermaßen die Kluft der divergirenden Meinungen auszufüllen, die zwischen den verschiedenen Parteien bestand. Jedenfalls ist man preußischerseits auf alle Eventualitäten vorbereitet, und namentlich ist seitens des Kriegsministeriums nichts verabsäumt worden, um, wenn es nothwendig werden sollte, sofort wieder in die militärische Action eintreten zu können."

[Oesterreichische Depesche in der Zollfrage.] Das österreichische Cabinet hat das Resultat der mit Baiern gepflogenen Zollverhandlungen in einer dasselbe erläuternden und empfehlenden Circular-Depesche an die befreundeten Regierungen mitgetheilt. Nach der „Presse" verlautet gleichzeitig von einer neuerlichst nach Berlin gerichteten Eröffnung, welche betont, daß im Interesse der fortgesetzten politischen Gemeinschaft ein handelspolitisches Einverständniß unerläßlich erscheine. Wir wünschen — fügt die „Kreuzztg." hinzu — nichts mehr, als einen friedlichen Ausgleich auch in dieser Sache; aber ein solcher wird, glauben wir, am ehesten erreicht, wenn unmögliche Forderungen zurückgezogen, übertriebene Hoffnungen aufgegeben werden.

[Dem Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer Wirkl. Geh. Rathe Bötticher] ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der erbliche Adel verliehen worden.

Memel, 5. Juni. [Prozeß.] Der hier wegen absichtlicher Versenkung des Schiffes „Alma" gegen den Capitän Walsdorf geführte Criminal-Prozeß wird auch zugleich in London gegen den dort inhaftirten Zimmermann des Schiffes Heinrich Kohn geführt.

Kohn stand vor einigen Tagen dort vor Gericht, angeklagt, in Conspiration mit Anderen nicht in Haft befindlichen das Schiff angebohrt zu haben, um die Versicherer zu betrügen. Nach der Anklage war die „Alma" im März in Ramsgate, um zu repariren. Sie war (wie bereits berichtet) zu 3000 Pfund Sterl. versichert und die Kosten der Reparatur betrugen ferner 3000 Pfd. St., worauf ein Bodmereibrief genommen wurde, welcher ebenfalls zu 3000 Pfd. St. versichert ward, so daß im Ganzen auf das Schiff 6000 Pfd. St. und außerdem 2500 Pfd. St. auf die Ladung versichert waren. Das Schiff ging in vollständig seefähigem Zustande aus. 70 Miles von den Scilly Islands sank es aber bei ganz ruhigem Wetter und stiller See. Ein anderes Schiff, die „Helena", welche in Sicht war, nahm in Folge von Nothzeichen die Mannschaft an Bord. Das Uebersetzen der Mannschaft und verschiedener Effecten dauerte 2½ Stunden und doch wurden trotz dieser langen Zeit nicht das Tagebuch und die Schiffspapiere gerettet; sie sind nach den Angaben des Capitäns mit zu Grunde gegangen. Der Steuermann der „Helena", M'Eachen, bestätigte die letzten Angaben und sagte, daß der Capitän der „Alma", Walsdorf, seinem Capitän zugerufen, daß sie im sinkenden Zustande wären, daß aber von ihnen nicht bemerkt sei, daß auf der „Alma" gepumpt wurde, und daß die „Alma", nachdem der Capitän Walsdorf, sein Steuermann und der Schiffszimmermann das Schiff verlassen, plötzlich untergegangen sei. Der Angeklagte, Schiffszimmermann Kohn, habe ihm am Bord der „Helena" am 21. April erzählt, daß sein Capitän gewünscht habe, das Schiff los zu sein, und deshalb mit ihm in Ramsgate Rücksprache genommen habe. Er habe ihm zugesichert, Alles, was in seinen Kräften stände, dabei zu thun. Ein Stück Bauholz wurde zu diesem Zwecke in Ramsgate aus der Seite des Schiffes rundum bis auf ¼ Zoll Dicke eingeschnitten, und als die „Helena" in der Nähe war, bohrte er auf Befehl des Capitäns drei große Bohrlöcher zwischen dem Haupt- und Besanmast unter der Wasserlinie an der Seite des Schiffes. Zwei dieser Löcher verstopfte er, das dritte ließ er offen. Als die „Helena" eine Mile entfernt war, sagte ihm der Capitän, daß das Schiff nicht rasch genug Wasser mache, und daß er noch einen Pfropfen ausziehen solle, was er auch gethan habe. Als sie von ihrem Gepäck so viel als möglich gerettet hatten, und er, der Capitän und der Steuermann nur noch allein an Bord zurück waren, ging er mit dem Steuermann, auf Befehl des Capitäns, hinunter, und sie stießen das eingekerbte Stück der Seitenwand aus, so daß das Schiff plötzlich sank, nachdem sie sich eben in das Boot gerettet hatten. — Die Verhandlung wurde vertagt. — Am letzten Sonnabend stand der Angeklagte abermals vor dem Gericht, und der Anwalt von Lloyds Salvage Association zeigte an, daß gegen die in Memel befindlichen Personen, den Rheder der „Alma", Behrend, den Capitän Walsdorf und den Steuermann laut einem ihm zugegangenen Telegramm die Anklage erhoben sei. Nach ihm zugekommenen Nachrichten sei die „Alma" das vierte dem Behrend gehörige Schiff, von dem Capitän Walsdorf Führer gewesen, und welches in den letzten 2 oder 3 Jahren gesunken wäre. Der erste Beamte von Lloyds Salvage Association, Herr Morris, theilte dann dem Gerichtshofe mit, daß er auf Verlangen des Gefangenen nach Newgate gegangen sei und dort ein ihm von demselben dictirtes Bekenntniß niedergeschrieben habe, worin dieser angebe, was er zum Sinken der „Alma" gethan, und daß er unter Befehl des Capitäns und des Steuermanns gehandelt habe. (Pr. L. Z.)

Danzig, 5. Juni. [Nach Peking.] Nach einem Briefe vom

8. April ist an Bord der „Gazelle" Alles wohl, und ist dieselbe am 9. mit dem Gesandten nach Peking gegangen. (D. Z.)

Insterburg, 5. Juni. [Religiöser Wahnsinn.] Vor einiger Zeit hat sich hier auch ein Fall religiösen Wahnsinns gezeigt. Ein Knecht, Friedrich Kukat, aus Pieraginen, wurde wegen Verlassens seines Dienstes bei der Polizeiverwaltung hier eingeliefert, mußte aber statt in polizeilichen Gewahrsam in die hiesige Victoriastiftung gebracht werden, da sich herausstellte, daß er an religiösem Wahnsinn leide. In unserem Kreise ist dieser Fall selten, doch vernimmt man, daß einzelne Sendlinge überfrommer Männer des gumbinner Kreises schon seit längerer Zeit in einigen Dörfern auch bei uns ihr Wesen treiben, mehrmals in der Woche bei einzelnen Wirthen Hausandachten halten u. dgl. Auch in unserer Stadt treiben einzelne Fanatiker, namentlich alte Frauen ihren Bekehrungseifer so weit, daß sie in den Morgenstunden, zur Kaffeezeit, die jüngeren und ungelehrten Schwestern besuchen und durch Singen und Beten zu ihrem Tagewerke zu stärken suchen. Von diesen Besuchen haben natürlich die Dienstmädchen und Köchinnen, denen sie gelten, nicht soviel zu leiden, als die Herrschaften, die unterdessen vergeblich auf den Kaffee warten, der übrigens an solchen Tagen dünner als gewöhnlich auszufallen pflegt. (Pr. Lith. Z.)

Stettin, 8. Juni. [Zur Anwesenheit des Königs] schreibt die „Oder-Ztg.": Bekanntlich befanden sich in dem hohen Gefolge des Königs bei der Reise nach Swinemünde der Kriegs- und Marineminister v. Roon, sowie der Minister des Innern, Graf Eulenburg. Die Begleitung des Letzteren soll mit Rücksicht darauf erfolgt sein, daß derselbe immer zu der Marine in einem nahen Verhältniß gestanden und eine lebhafte Theilnahme für dieselbe an den Tag gelegt hat, namentlich früher als General-Konsul in Antwerpen und zuletzt bei der bekannten Expedition nach Japan. Sein Name steht bei der Marine in gutem Andenken. Von der stattgefundenen ersten Flottenrevue vor dem Könige sollen Abbildungen gefertigt werden. Die Ausführung ist in officiellem Auftrage einem berliner Maler übertragen, welcher die betreffenden Skizzen im Haff sowohl wie in Swinemünde aufgenommen hat. — Die „Ostf.-Ztg." hört noch, daß Se. Majestät im Gespräch sagte, die neutralen Mächte schlügen ein Verfahren ein, als wenn die Verbündeten nicht die Sieger, sondern die Besiegten wären. So sei es denn Preußen leider noch nicht gelungen, auf der londoner Conferenz die Majorität zu erlangen. „Uebrigens", fügte Se. Majestät hinzu, „bin Ich kein Freund von Majoritäten."

Deutschland.

Dresden, 7. Juni. [Se. Durchlaucht der Erbprinz Friedrich] von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist heute Früh von hier nach Berlin abgereist, trifft daselbst mit seiner von Schloß Primkenau kommenden Gemahlin zusammen und begiebt sich von Berlin wieder nach Kiel zurück, woselbst seine Ankunft bereits morgen Früh erfolgen dürfte. (Dresd. J.)

Guntershausen, 5. Juni. [Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland.] Auf nächsten Sonnabend sind hier der Kaiser und die Kaiserin von Rußland angesagt. Sie kommen in zwei Extrazügen und werden, Kassel nur berührend, im hiesigen Bahnhofe zu Mittag speisen. Wegen des leidenden Zustandes der Kaiserin sollen alle Bahnhöfe, an welchen ihr Weg vorüber führt, abgesperrt sein. Man ist neugierig, ob den hohen Reisenden die fürstlichen Zimmer des hiesigen Bahnhofes zur Disposition gestellt werden. Dieselben sind nämlich stets verschlossen und dürfen nur auf ausdrücklichen kurfürstlichen Befehl geöffnet werden; deshalb ist denn auch schon manchem gekrönten Haupte der Zutritt versagt worden. (H. N.)

Oesterreich.

Salzburg, 4. Juni. [Die dänischen Gefangenen.] Heute Morgens 8 Uhr ist ein Transport von 400 Gefangenen unter Infanteriebedeckung mit der Westbahn hier angekommen, wo dieselben internirt bleiben. Es sind Dänen, welche die düppler Schanzen mit vertheidigt haben. Die Leute sind gedrungene Gestalten mittlerer Größe, der röthlichbraune Kinnvollbart unter ihnen vorherrschend. Sie sahen wohlgenährt und stillvergnügt, meist gebildet und solid, nichts weniger aber als martialiech aus. Unwillkürlich dachte ich an den contrastirenden Einzug der gefangenen Piemontesen in Linz im Jahre 1848, der sich weit malerischer mit den südlichen Charakterköpfen der schwarzhaarigen, gebräunten, lang und schlank gestreckten Italiener ausnahm, die ihre zerlumpten Gewänder in genialer Regellosigkeit und Unordnung mit einem Stolz umgeworfen trugen, als wären sie Cavaliere. Während diese leicht, elastisch und aristokratisch auf ihrem Marsch einhergeschritten waren, den sie doch zu Fuß zurückgelegt hatten, nahmen sich die Dänen, die mit der Eisenbahn kamen, etwas vierschrötig, bürgerlich behäbig aus, und ihre „Adjustirung" war in bester Ordnung. Die dunkelblauen Langröcke mit rothem Kragenlatze waren sorgsam zugeknöpft, gut conservirt, haltbar, fast neu. Aus den Tornistern sah häufig ein reservirtes Stiefelpaar heraus. Die Leute scheinen etwas auf gute Besohlung zu halten. Der beim Austritt aus dem hiesigen Bahnhof sich bietende Ausblick auf die grünenden Waldhügel und den Untersberg — dessen Sage den Dänen bisher wohl fremd geblieben sein mochte — schien den Ankömmlingen zu gefallen. In ihrem Quartier — oben auf der Festung Hohensalzburg — angelangt, besetzten sie alsbald jegliches Fenster, jedwede Scharte und Luke, und konnten sich nicht satt sehen an dem herrlichen Panorama. Bald wurden sie unter dem Eindruck der Naturreize mittheilsam, und siehe da — sie sprachen meist deutsch! (A. A. Z.)

*** **Breslau,** 8. Juni. [Amtliches.] Die Vocation für den bisherigen Pastor bei der Kirche St. Salvator zu Breslau, Karl Friedrich Julius Laffert, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Langenöls, Kreis Nimptsch, ist bestätigt worden.

In Folge höherer Anordnung ist die Errichtung einer selbstständigen Apotheke in dem Dorfe Nieder-Wüste-Giersdorf, waldenburger Kreises, verfügt worden. Qualificirte Apotheker haben ihre Bewerbungen bis zum 1. Juli d. J. bei der königlichen Regierung einzureichen.

Die kreiswundärztliche Stelle sowohl des Stadtkreises als des Landkreises Breslau ist erledigt. Qualificirte Bewerber haben sich bis zum 1. Juli bei der königlichen Regierung zu melden.

Breslau, 8. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: außerhalb Breslau 5 Säcke Fichtenharz; auf der Chausseestrecke zwischen Bohrau und Peucke, im Kreise Oels, von einem mit Wolle beladenen Wagen vermittelst Aufschneidens einer Züche 1 Centner Wolle, im Werthe von 100 Thalern; Heiligegeiststr. 4 ein Düffelmantel und ein grauwollener Frauenrock; Agnesstraße 4 ein Deckbett-Ueberzug von weißer Leinwand, gez. F. C. R. N. 2, ein Frauenrock von blauer Leinwand mit weißen Punkten, ein grüner Frauenrock mit gelben Blumen, und ein weißleinenes Frauenhemde; Ketzerberg 10 1 gelber Rohrstuhl, 2 braune Korbstühle mit weißen Sitzen, 1 brauner Korbtisch und 1 Gemälde mit Goldrahmen und zerbrochenem Glase; am Oberschl. Bahnhofe 25 eine silberne Cylinderuhr mit langer goldner Kette; auf der Chausseestrecke zwischen Militsch und Trebnitz von einem unbeladenen Frachtwagen, ein Packet in grauer Leinwand, enthaltend 6 leinene Mannshemden, gez. P. P. und G. P. 1, 3, 4, zwei Frauenhemden, gez. 1, 2, eine Frauenjacke von Piquee-Parchent, eine weiße Piquee-Weste, eine weiß- und schwarzkarrirte wollene, und eine graue Sommerweste, eine Anzahl Taschentücher, gez. W. P., P. P. und G. P., ein Frauen-Unterrock von gemustertem Parchent, 3 Paar Frauenstrümpfe, eine Anzahl Mannsstrümpfe (Socken), gez. P. P. u. G. P., und ein Paar baumwollene Handschuhe.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein braunes, ein schwarzes und 1 graues Frauenkleid, ein weißer Unterrock und eine Reisetasche.

Abhanden gekommen ist: ein Regenschirm von dunkelgrüner Seide mit schwarzem Horngriff.

Verloren wurde: eine kleine Damenuhr; ein neusilberner Hundemaulkorb, an welchem sich die Steuermarke Nr. 1263 befand; ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 5 Sgr. Inhalt; 4 große und 3 bis 4 kleine Schlüssel, welche sämmtlich an einem eisernen Reifen befestigt waren; eine Knabenjacke von braungrauem Tuch; ein Hundemaulkorb nebst der daran befestigt gewesenen Steuermarke Nr. 3030.

Gefunden wurden: ein grünseidener En tout cas, zwei Schlüssel und ein Gesindedienstbuch, auf Maria Weidner lautend. Ferner ein Schlüssel, welcher an ein Stückchen Rehgeweih befestigt ist, mehrere Schriftstücke, worunter ein Confirmationszeugniß, auf Louis Jung, und zwei Arbeitsatteste, auf Louis Heinrich lautend; eine Sammettasche mit Stahlperlen verziert und mit einer Stahlkette versehen; eine Cigarrentasche, enthaltend 7 Stück Cigarren und einen kleinen Hornkamm, 4 Stück Schlüssel.

[Unglücksfälle.] Am 4ten d. Mts., Nachmittags, glitt der Hürdler-Knecht G. in Folge eigner Unvorsichtigkeit unfern der Nikolai-Thorbrücke von seinem mit Schutt beladenen Wagen, fiel zu Boden und erlitt durch Ueberfahren einen Bruch des rechten Beins im Unterschenkel.

Am 6ten d. Mts., Nachmittags, gerieth ein hiesiger Bäckerlehrling mit einem bei sich führenden zweirädrigen Handwagen auf der Reuschenstraße zwischen zwei sich entgegenkommende Wagen und erlitt, indem er hart an einen der letzteren gedrängt wurde, hierbei durch Ueberfahren eine nicht unerhebliche Quetschung des rechten Fußes.

Angekommen: Se. Erlaucht Graf v. Hatzfeld, freier Standesherr und Kammerherr, aus Kawicz. v. Moira, portugiesischer Gesandter, mit Frau aus Petersburg. Gräfin Apraxin, Hofdame der Kaiserin, aus Petersburg. Graf v. Sedlnitzki, ehem Fürstbischof, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

\# **Breslau,** 8. Juni. [Wollmarkt.] Auch heute Morgen zeigt der Markt gegen gestern kein verändertes Bild: die anwesenden Käufer blieben zumeist unthätig, und wird das so oft geschilderte rege Wollmarktsleben und Treiben in diesem Markte fast gänzlich vermißt. Es hat gegenwärtig den Anschein, als wenn Inhaber von Wollen geneigt sein dürften, die ihnen gestern vergeblich gemachten Gebote willig zu acceptiren.

Posen, 7. Juni. [Wolle.] Obgleich der hiesige Wollmarkt erst Ende dieser Woche seinen Anfang nehmen soll, so langen bereits seit gestern Zufuhren an. Das bis heut Mittag eingebrachte Quantum beläuft sich auf ca. 800 Centner, von welchem der größte Theil an hiesige Wollhändler verschlossen war und von letzteren auf Lager genommen wurde. (Ostd. Z.)

Bromberg, 5. Juni. [Zum Duell.] Zur genauen Feststellung der näheren Details des am 31. Mai d. J. stattgehabten Pistolen-Duells zwischen dem kaiserlich russischen Oberstlieutenant v. Nelidoff und dem königlich preußischen Hauptmann v. Winning geht der „Bromberger Zeitung" aus gut unterrichteter Quelle Folgendes zu: Der Oberst-Lieutenant v. Nelidoff, welcher, wie bekannt, auf längere Zeit an dem weiteren Austrag seiner persönlichen Differenz mit dem k. preußischen Hauptmann v. Winning dienstlich verhindert war, schrieb am 29. Mai aus dem russischen Städtchen Skulsk an den letzteren, daß er jetzt disponibel und bereit sei, seiner ihm gewordenen Forderung zum Pistolenduell zu genügen. Dieser Brief gelangte am 30. Mai, Abends, in die Hände des ꝛc. v. Winning und am 31. Mai, Vormittags, kam das auf 15 Schritt Distance und 3 Kugelgänge näher stipulirte Pistolen-Duell in der Nähe von preuß. Krumknie, dem russischen Städtchen Skulsk gegenüber, bereits zur Ausführung. Der ꝛc. v. Nelidoff hat sich bei dem Austrag des Duells durchaus ritterlich und als Gentleman gezeigt; er nahm alle ihm durch v. Winning gestellten Bedingungen pure und ohne jede Discussion an; eine nur annähernd unritterliche Abbitte seinerseits hat durchaus nicht stattgefunden. Die Frau und die Kinder des ꝛc. v. Nelidoff waren weder auf dem Kampfplatze gegenwärtig, noch haben sie sonst auf irgend eine Weise auf die Entschlüsse des ꝛc. v. Winning einzuwirken gesucht. Die Gegner haben sich nach Beendigung des Duells, den Gesetzen der Ehre gemäß, die Hände gereicht und die stattgehabte Differenz zwischen ihnen hiermit der Vergessenheit übergeben.

Tilsit, 5. Juni. Aus der Gegend von Neukirch, Kr. Niederung, wird der „Pr. Litth. Z." folgende „Ente" zugeschickt: „Ein reicher Köllmer überzählt seine Baarschaft und wird bei diesem Geschäfte genöthigt, eine Wirthschaftsangelegenheit schleunigst zu besorgen. Bei seiner Rückkehr findet er, daß sein Söhnchen einen 50 Thalerschein spielend zerrissen hat; in seinem Zorne versetzt der Vater dem Kinde einen so heftigen Schlag, daß letzteres gegen einen Schrank fällt und leblos zu Boden sinkt. Die Mutter, mit dem Baden ihres jüngsten Kindes beschäftigt, eilt aus dem Nebenzimmer herbei, vergißt in der Augst ihren Säugling und sieht später, als sie trostlos von ihrem getödteten älteren Sohne zurückkehrt, ihr jüngstes Kind in der Badewanne ertrunken. Vor Schreck wird sie vom Schlage getroffen und sinkt leblos nieder. Der unglückliche Vater, zum Bewußtsein seiner schrecklichen That zurückgekehrt, geht hinaus und erhängt sich."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. Juni 10 U. Ab.	331,93	+11,0	O. 1.	Heiter.
8. Juni 6 U. Mrg.	331,89	+9,4	O. 0.	Heiter.

Breslau, 8. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 7 Z. U.-P. 2 F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Berichte über die gestrige Conferenz-Sitzung in London wirkten ungünstig auf die Börse. Die Rente eröffnete zu 66, 95, fiel auf 66, 90, hob sich auf 67, 05 und schloß träge zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Italien. 5proz. Rente 70, 10. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1133, 75. Lombard. Eisenb.-Aktien 538, 75.

London, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Türk. Consols 47⅞. Schwül. Consols 90. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 44½. 5proz. Russen 89. Neue Russen 87. Sardinier 85. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sh. Wien 11 Fl. 80 Kr.

Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork in Londonderry eingetroffen. — Wechselcours auf London 207, Goldagio 88, Baumwolle 103.

Wien, 7. Juni. Flaue Stimmung. 5prozentige Metalliques 72, 90. 4½proz. Metalliques 64, 75. 1854er Loose 91, 80. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 180, 30. National-Anl. 80, 35. Credit-Aktien 194, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 182, 25. London 114, 25. Hamburg 86, —. Paris 45, 35. Gold —. Böhm. Westbahn 156, 50. Neue Loose 131, 50. 1860er Loose 96, 40. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Matte Haltung bei wenig belebtem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexb. 145⅝. Wiener Wechsel 102. Darmst. Bank-Aktien 222½. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metalliques 62. 4½proz. Metalliques 55 B. 1854er Loose 78¾. Oesterr. Nat.-Anl. 67⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 190 B. Oesterr. Bank-Anth. 801. Oesterr. Credit-Aktien 200½. Oesterr. Elisabetbahn 111¾. Rhein-Nahebahn 29 B. Hess. Ludwigsbahn 127½. Neueste österr. Anleihe 84⅛. 1864er Loose 96¼. Böhm. Westbahn 68¾. Finnl. Anl. 88¼ B.

Hamburg, 7. Juni, Nachm 2½ Uhr. Die Börse war matt und geschäftslos. Das Wetter ist schön. Schluß-Course: National-Anl. 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 83¾. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische 99⅞. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 86¼. Disconto 3¼. Wien, 88, 37. Petersburg 28⅞.

Hamburg, 7. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, Termine ruhiger. Roggen loco matt, Termine billiger angeboten. Oel Oktbr. 28¼ bis 28⅛. Zink 500 Ctr. W. H. 15 9/16.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling Georgia 28¼—28½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengale 16½, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14, China 18¾.

Berlin, 7. Juni. Die abermalige Resultatlosigkeit der gestrigen londoner Conferenz überraschte die Börse nicht, bestärkte sie aber in der Meinung, daß es an der Zeit sei, sich möglichst wenig in neue Engagements einzulassen. Der Geschäftsgang blieb deshalb schleppend, zeigte nach keiner Richtung hin Leben und hielt sich selbst von rückgängiger Tendenz nicht frei. Selbst für die österreichischen Papiere fehlte es an jedem regeren Interesse, zumal den besseren wiener Vormittags-Coursen später mattere folgten — man meldete Credit 195. 70—194. 70, National 80, 30, 1860r Loose 96, 45—30 1864r. 94. 50—93. 90, London 114—114.40; sie verkehrten in weichender Richtung. Einige Aufmerksamkeit fand sich noch für die leichteren Spekulationsobjekte der Letztzeit, so ging von Nordbahn Manches um, wenig Frage war dagegen für Tarnowitzer vorhanden, und auch Mecklenburger wie Koseler nahm man nur in mäßigen Summen. Schwere Eisenbahnen waren wohl gut behauptet, aber durchaus vernachläßigt, ebenso erging es Bank- und Credit-Actien, die sich indeß vielfach eher haben als placiren ließen, nur von dessauer Credit gingen noch größere Nominalbeträge um. Fremde Fonds zeigten sich ziemlich matt, im Coursstande indeß nur wenig verändert. Preußische Staatspapiere waren still, doch legte man für Staatsschuldscheine und Prämienanleihe ⅛ mehr an. Der Geldmarkt weist, bei ziemlicher Unthätigkeit, keine Veränderung auf (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 7. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100⅜ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89⅛ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	95¾ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93⅛ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95⅜ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98¼ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98⅞ G.

Louisd'or 110⅛ bz. | Oest. Bkn. 87¾ bz.
Goldkronen 9.6½ G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	63⅝ G.
dito Nat.-Anl.	5	70 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84½ à ¼ bz.
dito dito 64	—	55⅛ à 54⅞ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81 bz. u. B.
dito Eisenb.-L.	—	77 B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¼ bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 etw. bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	79⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	99¾ B.
dito IV.	4½	97½ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81½ B.
Cöln-Minden	4½	101¼ bz.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	94¾ B.
dito III.	4	91¼ bz.
dito	4½	99⅞ bz.
dito IV.	4	90½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾ G.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	96½ G.
dito conv.	4	95½ G.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85⅞ B.
dito C. u. D.	4	95⅛ G.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100¼ G.
Oest.-Franz.	3	251 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	253 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96¼ bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36½ G.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108¼ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114¼ e. w. bz.
Berlin-Anhalt	8½	9½	4	174 etw. bz. u. G.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196¾ B.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	140⅝ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¼ bz. u. G.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133½ bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	183½ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	62 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 bz.
dito dito	—	—	5	94½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	295 B.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	126¼ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	87½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	72½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	67⅛ à 66⅞ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	158½ B.
dito B.	10 13/15	10½	3½	143 bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	158½ B.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	105½ à 105 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144¾ à 144 bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	79 bz.
Rheinische	6	—	4	100⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100¼ bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	99 bz. (i. D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	126¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70½ G.
Bremer Bank.	5	5 4/5	4	108 G.
Danziger Bank.	6	6	4	102½ B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98¼ G.
Geraer Bank.	7½	7	4	102½ bz.
Gothaer „	5½	6½	4	94¾ etw. bz.
Hannoversche B.	5	5 1/5	4	99¼ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	106½ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104¾ G.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	103¾ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105½ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	95¼ B.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	96 bz.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	71 B.
Weimar „	5	5½	4	93½ G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	111 B.
Coburg Credb. A.	8	7	4	95 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	88½ etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	4⅛ i. P. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100 bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	50⅞ u. ¾ bz.
Leipziger „	3½	—	4	81¾ B., Klgkt. bz.
Meininger „	7	7	4	97½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36 B.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	85⅜ à 85 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105½ B.
Minerva	—	—	5	26⅞ a 27⅛ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	102 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87⅜ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92½ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	91⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco 49—60 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 57 Thl. ab Kahn bez. — Roggen loco 82—83pfd. 37¾ Thl. ab Kahn bez., 80—81pfd. 37 Thl. ab Kahn bez., 1 Ladung 84pfd. 37½ Thl. bez., 81—82pfd. sofort zu entlöschen 36⅝ Thl. bez., Juni und Juni-Juli 37½—⅛—⅜—⅛ Thl. bez. und Br., 37 Thl. Gld., Juli-August 38¾—¼ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Aug.-Sept. 40—39¾ Thl. bez., Sept.-Oct. 41¾—41 Thl. bez. und Gld., ⅛ Thl. Br., Octbr.-Nov. 41⅝—¼ Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 30—36 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25½ Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22⅞ Thl. bez. und Br., Juli-Aug. 23¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24¾ Thl. Br., Septbr.-Oct. 24½ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 39—46 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 13—12 23/24 Thlr. bez. und Gld., 13 Thl. Br., Juli-Aug. 13⅙—⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thl. Gld., Aug.-Septbr. 13 5/12—⅓ Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 13 13/24—5/12 Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Octbr.-Nov. 13 13/24—11/24 Thl. bez. — Leinöl loco 14 Thl. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15⅚—17/24—⅚ Thl. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 16 1/24—⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16¼—5/12—⅜ Thl. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Sept.-Oct. 16½—5/12—½ Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 16⅙ Thlr. bez.

Weizen matt. Roggen in effectiver Waare zu gedrückten Preisen mäßiges Geschäft. Termine sind auch heute wenig gefragt gewesen und haben daher bei überwiegendem Angebot einen abermaligen Preisrückgang erfahren. Das Geschäft war dabei sehr beschränkt. Gekündigt 18,000 Ctnr.

\# **Breslau,** 8. Juni. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Wärme. Auch am heutigen Markte blieb die matte Stimmung für alle Getreide-Gattungen vorherrschend und waren demzufolge Preise niedriger.

Weizen wurde billiger erlassen, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 60—72 Sgr., gelber 60—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 60—68 Sgr., gelber 60—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen niedriger, pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorte 46 Sgr. bezahlt. — Gerste lustlos, pr. 70 Pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 36—26 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken gesucht. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	62—69—73	Wicken	58—60—62
Gelber Weizen	60-65—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee ohne Umsatz, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 12½ Thlr., Herbst 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Juni 15¼ Thlr., pr. August-September 15½ Thlr.

Telegraphische Depesche.

Wien, 7. Juni. In der gestrigen Conferenz haben die deutschen Bevollmächtigten zugestanden, ad referendum anzunehmen den Vorschlag der 14tägigen Verlängerung der Waffenruhe unter der Bedingung, daß, wenn die Demarcationslinie in dieser Frist nicht festgestellt sei, bei Ablauf der Waffenruhe die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.